



Landesfrauentagung 2008

„Frauen wollen Beruf und Familie vereinbaren!“

Unter dem Thema „Frau offensiv – Entscheidung für Beruf und Familie – Erfolgsmodell oder Hindernislauf?“ hat Landesfrauensprecherin Uta Schmalfuß Frauensprecherinnen aus den Gremien und Gliederungen des Landesverbandes zur Landesfrauentagung nach Köln eingeladen. Fachreferentinnen und -referenten stellten dabei aktuelle Studien zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor.

Uta Schmalfuß konnte über 100 Frauen aus dem Landesverband begrüßen. In ihrer Eröffnungsrede sagte sie: „Frauen wollen sich nicht zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen. Sie wollen beides. Damit dies möglich ist, brauchen wir Arbeitszeitregelungen, die flexible, aber verlässliche Anpassungsmöglichkeiten bieten sowie ein ausreichendes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen.“ Diese müssten vom ersten Lebensjahr des Kindes bis zum Ende der Ganztags-Schulzeit auch für Eltern mit geringem Einkommen verfügbar sein. Des Weiteren warnte die Landesfrauensprecherin vor einer

wachsenden Altersarmut: „Frauen fehlen oft wichtige Beitragszeiten. Die sozialversicherungsfreien Tätigkeiten müssen zugunsten von regulären Arbeitsplätzen zurückgedrängt und die eigenständige Alterssicherung von Frauen in der gesetzlichen Rentenversicherung verbessert werden.“

Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack wies darauf hin, dass die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes unverzichtbar für die Alterssicherung sei. Darüber hinaus müsse auch die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern bekämpft werden: „Es ist ein Skandal, wenn Frauen in manchen Bereichen fast ein Drittel weniger verdienen als Männer, obwohl sie die gleiche Arbeit leisten. Wir fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit.“

In ihrem Grußwort blickte die Landesvorsitzende Marianne Saarholz auf die lange Tradition der Frauenarbeit im SoVD zurück: „Seit über 90 Jahren setzen sich Frauen in

unserem Verband für die Gleichstellung ein. Manches wurde erreicht, aber wir sehen auch, dass vieles leider immer noch nicht so ist, wie wir uns das wünschen.“

Den Frauen dankte sie für ihren Einsatz im Verband und ermutigte sie, sich weiterhin für die Frauenarbeit zu engagieren.

Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter der Landesregierung, wies darauf hin, dass das Risiko zu verarmen bei Menschen mit Migrationshintergrund bei 28 Prozent liege. Schlüssel für eine wirksame Bekämpfung von Armut und eine erfolgreiche Integration seien Bildung und Sprache. Kufen weiter: „Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass Integration einfach so passiert. Integration ist harte Arbeit, und sie ist nur dann möglich, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“

Doris Hess vom Institut für angewandte Sozialforschung (infas) hat die Situation und die Einstellung von jungen Frauen zu Beruf und Familie untersucht. Inzwischen seien zwar 66 Prozent der Frauen in



Gespannte Aufmerksamkeit: Über 100 Frauen nahmen an der Landesfrauentagung teil. Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack (2. v. re.) und Landesvorsitzende Marianne Saarholz (re.) trugen ebenfalls vor.



Landesfrauensprecherin Uta Schmalfuß warnte in ihrem Beitrag vor einem Anstieg der Altersarmut von Frauen und forderte Verbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Drei- und Vierbettzimmer ab 2012 verboten

Neues Landesheimrecht in Kraft

Seit dem 1. Januar ist das neue Landesheimgesetz für Nordrhein-Westfalen in Kraft. Die von den Landtagsfraktionen der CDU, FDP und SPD gemeinsam verabschiedeten Regelungen ersetzen das bisherige Heimrecht des Bundes mit Ausnahme des Heimvertragsrechts. Im Folgenden die wichtigsten Neuerungen.

Grundsätzlich bleibt es dabei, dass das Personal mindestens zur Hälfte aus Fachkräften bestehen muss. Neu ist, dass hierzu auch Sozialarbeiter sowie hauswirtschaftliche oder therapeutische Fachkräfte zählen. Dadurch kann die Quote auch mit weniger Pflegefachkräften als bisher erfüllt werden. Das Gleiche gilt für Betreuungskräfte in Wohnheimen für behinderte Menschen.

Drei- und Vierbettzimmer sind ab 2012 verboten. Damit wurde eine Forderung des SoVD berücksichtigt. Bisher gibt es in NRW 1570 Plätze in Mehrbettzimmern, das sind 0,8 Prozent der rund 200.000 Heimplätze. Unberücksichtigt blieb die SoVD-Forderung nach einem Rechtsanspruch auf ein Einzelzimmer. Gleichwohl hat der Landtag anerkannt, dass ein Einzelzimmer Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und den Schutz der Privat- und Intimsphäre ist.

Die öffentliche Heimaufsicht darf die Pflegequalität nicht mehr kon-

trollieren, wenn in den vergangenen zwölf Monaten eine Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) stattgefunden hat. Die kommunale Heimaufsicht prüft dann nur noch die baulichen und personellen Voraussetzungen. Der MDK ist gesetzlich verpflichtet, ab 2011 jedes Heim einmal jährlich zu prüfen. Dann wird die Pflegequalität nur noch vom MDK kontrolliert – und zwar nach den unzureichenden Vorgaben des Pflegeversicherungsgesetzes. Bei neuen Heimen können wichtige Fragen nicht mehr vor Inbetriebnahme geprüft werden. Der SoVD warnt vor dem Wegfall von Qualitätsprüfungen nach dem Heimrecht, zumal dadurch die Neuregelungen, dass die Heimaufsicht unangemeldet kontrolliert und die Prüfergebnisse zukünftig veröffentlicht werden sollen, ihren Sinn weitgehend verlieren. Die Ausnahmeregelungen zur Befreiung von Mindeststandards sind aus Sicht des SoVD anfällig für

Missbrauch.

Andererseits wird die Heimaufsicht künftig im Bereich der ambulanten Versorgung tätig, um im Bereich der „neuen Wohnformen“ solche Angebote herauszufiltern, in denen die Bewohner in heimähnlichen Abhängigkeitsverhältnissen leben und für die deshalb das Heimrecht gelten soll. Dazu wurden die ambulanten Dienste, die mindestens vier Bewohner in einem Gebäude betreuen, verpflichtet, dies der Heimaufsicht anzuzeigen. Der SoVD und viele andere Sachverständige befürchten, dass dadurch der dringend notwendige Ausbau neuer Wohnformen als Alternative zum Heim gefährdet wird.

Bei der Heimitwirkung wurden bisherige Mitwirkungsrechte in wirtschaftlichen Fragen gestrichen. Konnten für große Heime ohne Bewohnerbeirat bislang bis zu drei Heimfürsprecher bestellt werden, müssen die Aufgaben jetzt von nur einer Person wahrgenommen wer-

den. Die neue Mitbestimmung betrifft nur drei Aspekte, in denen die Heimleitung schon bisher in aller Regel das Einvernehmen mit der Wohnervertretung suchte. Das neue Gesetz heißt nicht mehr

„Heimgesetz“, sondern „Wohn- und Teilhabegesetz“. Es gibt darin kein „Heim“ mehr, sondern nur „Betreuungseinrichtungen“. Auch Heimaufsicht und Heimfürsprecher heißen künftig anders. dk

Deutschland erwerbstätig. Aber sie arbeiteten meistens nur in Teilzeit oder gingen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Damit die Frauen Beruf und Familie unter einen Hut bringen können, müsse sich die Arbeitswelt von Frauen und Männern verändern. Einen internationalen Vergleich hierzu steuerte Eric Thode, Fachreferent der Bertelsmann Stiftung, bei. In Deutschland fehle es insbesondere an Betreuungsangeboten für unter Dreijährige. Zudem gebe es zu wenig Anreize für die Frauen, rasch in den Beruf zurückzukehren. Deutschland befinde sich nach Thodes Meinung jedoch derzeit im Übergang. Der Druck auf die Frauen erwerbstätig zu sein, sei größer geworden. Familienunterstützende Dienstleistungen

mussten weiter ausgebaut und die Geringfügigkeitsfallen bei Minijobs abgeschafft werden. Christiane Kröger von der Forschungsgruppe Pflege und Gesundheit hatte die Situation von Frauen mit Behinderung im Erwerbsleben untersucht. Sie hatte erwerbstätige Frauen mit Handicap zwei Jahre lang begleitet und über ihre Situation befragt und stellt ihre Ergebnisse vor: „Entgegen aller Vorurteile haben Frauen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung nicht mehr Fehltag als andere Mitarbeiter.“ Ein großes Problem sei aber, dass die Frauen dazu neigten, ihre Behinderung zu verstecken. Dies führe dann zu Missverständnissen und teils auch zu geringer Akzeptanz in den Teams. Die Frauen nähmen

bis zur völligen Erschöpfung am Arbeitsleben teil. Hilfreich seien ein eher offensiver Umgang mit der Erkrankung und eine Begleitung der Frauen durch externe psychologische Berater. *Einen Bericht zur Landesfrauentagung sowie eine Bildergalerie finden Sie auch auf unserer Homepage (www.sovd-*



Thomas Kufen vom Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration berichtete über die Situation von Migrantinnen.

Besuchen Sie unsere barrierefreie Homepage
www.sovd-nrw.de

den. Die neue Mitbestimmung betrifft nur drei Aspekte, in denen die Heimleitung schon bisher in aller Regel das Einvernehmen mit der Wohnervertretung suchte.

Das neue Gesetz heißt nicht mehr

„Heimgesetz“, sondern „Wohn- und Teilhabegesetz“. Es gibt darin kein „Heim“ mehr, sondern nur „Betreuungseinrichtungen“. Auch Heimaufsicht und Heimfürsprecher heißen künftig anders. dk

Rüstzeug für verantwortungsvolle Aufgabe

Schulung ehrenamtlicher Richter

Der Landesverband hat rund 70 ehrenamtliche Richterinnen und Richter bei einem zweitägigen Seminar im Erholungszentrum Brilon geschult. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen zur Sozialgerichtsbarkeit, zur gesetzlichen Rentenversicherung, zum Schwerbehinderten- und sozialen Entschädigungsrecht.

„Unsere Verfassung misst der Beteiligung von Frauen und Männern aus dem Volke in der Rechtsprechung einen hohen Stellenwert zu. Die ehrenamtlichen Richter nehmen

eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Staat und Gesellschaft wahr und tragen wesentlich zu Bürgernähe, Akzeptanz und Transparenz der Justiz bei“, sagte die SoVD-

Landesvorsitzende Marianne Saarholz in ihrem Grußwort. Mit dem Seminar trage der Landesverband dafür Sorge, dass die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter das nötige Rüstzeug für die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe erhielten.

Zur Funktion der ehrenamtlichen Richter in der Sozialgerichtsbarkeit allgemein und zur Mitarbeit in der Kammer für die Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung referierte Dr. Wolfgang Bender, Richter am Sozialgericht Dortmund. Martin Löns, Vizepräsident des Landessozialgerichtes, gab den Teilnehmern einen Überblick über die Tätigkeiten ehrenamtlicher Richter in den Kammern für Angelegenheiten des Schwerbehinderten- und sozialen Entschädigungsrechtes.

Insgesamt sind derzeit über 100 Vertreter des SoVD als ehrenamtliche Sozialrichter in Nordrhein-Westfalen tätig. Sie werden regelmäßig für ihre Aufgaben in der Sozialgerichtsbarkeit geschult.



Rund 70 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen am zweitägigen Seminar für ehrenamtliche Sozialrichter in Brilon teil.

SoVD-Mitglied spielte am Schauspielhaus Essen mit

„Herr Burgio, was machen Sie auf der Leiter?“

Amadeo Burgio (52), seit 1994 Mitglied im SoVD, spielte am Schauspielhaus Essen als Laiendarsteller in „Bello e Brutto – Ein Dorf wandert“ mit. In dem Theaterstück von Katja Fillmann ging es um die Geschichte der italienischen Einwanderer im Ruhrgebiet. „Bello e Brutto“ kam beim Publikum prima an und wurde vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration gefördert.

In „Bello e Brutto“ (übersetzt bedeutet das „Das Schöne und das Schlechte“) erzählen italienische Einwanderer von ihrer Geschichte und ihrem Leben zwischen zwei Welten: In den siebziger und achtziger Jahren sind sie aus dem verarmten Süditalien ins Ruhrgebiet eingewandert. Meistens kamen sie gemeinsam mit Verwandten und Freunden – auf der Suche nach Arbeit und Zukunft für die Kinder. Halbe Dörfer haben sich seinerzeit auf die Wanderschaft gemacht: Die

eine Hälfte zog nach Essen oder Mülheim, die andere blieb in Italien. Aber wie haben das beide Seiten empfunden? Was verbindet die beiden Hälften bis heute miteinander? Gibt es Gemeinsamkeiten oder überwiegt das Trennende? Diese Fragen stellte Katja Fillmann italienischen Einwanderern. Ihre Geschichten erzählten sie dann auf der Bühne.

Einer der Erzähler war Amadeo Burgio. Er selbst kam mit seinen Eltern 1970 nach Bochum. Sein Vater hatte in einem Bauunternehmen

in Palma gearbeitet. Diese Tätigkeit musste er aber wegen einer chronischen Erkrankung aufgeben. Danach versuchte er sein Glück mit einer Hühnerfarm. Diese lief gut – bis die Hühnerpest kam und alle Tiere verendeten. „Also mussten wir unser Glück woanders suchen. Wir hatten eine Tante in Wuppertal. Die bot uns an, uns aufzunehmen und Arbeit in Deutschland zu suchen“, erinnert sich Amadeo Burgio, der damals gerade erst 14 Jahre alt war.

Sein Vater fand dann tatsächlich Arbeit bei einem Lebensmittelgroßhandel. Amadeo machte zwei Jahre später eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker. Nach ein paar Jahren schulte er schließlich zum Maschinenschlosser um.

Jedes Jahr fuhr die Familie für ein paar Wochen nach Süditalien, um die Verwandten zu besuchen. „Damals sind wir noch nicht geflogen, sondern mit dem Auto gefahren. Und jedes Mal haben wir das Auto bis obenhin voll bepackt. Da brauchten wir schon eine Leiter“, sagt Burgio. Unter anderem diese charakteristische Szene wurde dann auf der Bühne nachgestellt.

Und heute? Amadeo Burgio muss nicht lange nachdenken: „Heute fliege ich etwa zwei Mal im Jahr nach Palma. Meine ganze Familie lebt dort. Ich wäre gerne nicht nur für zwei, drei Wochen, sondern vielleicht auch mal für zwei Monate dort.“ Und wo fühlt er sich zuhause? Burgio überlegt: „Das ist eine gute Frage. Das weiß ich selbst nicht. In Bochum und in Palma. Ich hab mich hier integriert. Bin mit einer Deutschen verheiratet und habe eine 25 Jahre alte Tochter. Nur das kalte, nasse Klima, das geht mir in die Knochen – zumal ich an der Wirbelsäule chronisch erkrankt bin.“



Foto: Küster / Schauspiel Essen

Und das Auto wird immer voller: In dem Stück „Bello e Brutto“ packt Amadeo Burgio für die jährliche Fahrt nach Palma.

Impressum

Sozialverband Deutschland e.V., Landesverband Nordrhein-Westfalen, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf.
Tel.: 0211 / 3 86 03-0; Fax: 0211 / 38 21 75; Internet: www.sovd-nrw.de; E-Mail: info@sov-d-nrw.de
Redaktion und Ansprechpartner für die Landesbeilage Nordrhein-Westfalen Aktuell: Michaela Gehms, Tel.: 0211 / 3 86 03-14, E-Mail: m.gehms@sov-d-nrw.de
Schlussredaktion, Layout und Bildbearbeitung: SoVD-Redaktion Berlin, Tel.: 030 / 72 62 22-141, E-Mail: redaktion@sov-d.de
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden!



Bundestpräsident Horst Köhler mit Heinz-Friedrich Strate (re.).

Bundestpräsident Köhler beim Kreisverband Lippe

Bei einem Besuch von Bundestpräsident Horst Köhler in der alten Hansestadt Lemgo fand auch ein Treffen mit dem Kreisverband Lippe statt. Kreisvorsitzender Heinz-Friedrich Strate stellte dem Bundestpräsidenten die Aufgaben und Ziele des Sozialverband Deutschland vor. Beteiligt am Gespräch waren außerdem Schulministerin Barbara Sommer und Bürgermeister Dr. Rainer Austermann.

Keine Anrechnung von Contergan-Opferrenten

Nach dem Gesetz über die Conterganstiftung dürfen Opferrenten für Contergangeschädigte nicht auf andere Sozialleistungen wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld oder Leistungen nach der Pflegeversicherung angerechnet werden. Im Stiftungsgesetz heißt es in Paragraph 18 dazu: „Bei der Ermittlung von Einkommen und Vermögen nach anderen Gesetzen (...) bleiben die Leistungen nach dem Gesetz über die Conterganstiftung außer Betracht. Verpflichtungen anderer, insbesondere Unterhaltspflichtiger und der Träger der Sozialhilfe oder anderer Sozialleistungen, werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“

Das komplette Conterganstiftungsgesetz finden Sie im Internet unter: www.conterganstiftung.de/download/ContStifG.pdf.

In memoriam

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen
verlor in der Berichtszeit

202 Kameradinnen und Kameraden.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Persönliches Budget

Nach Angaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) nutzen bislang wenige Menschen mit Behinderung das Persönliche Budget, mit dem sie Leistungen und Dienste selbst organisieren können. In den letzten zwölf Monaten haben rund 100 Menschen in Westfalen-Lippe einen entsprechenden Antrag gestellt. Bundesweit sind es etwa 1600 Menschen.

Ursache für die geringe Zahl sei laut LWL-Sozialdezernent Matthias Münning vermutlich die falsche Erwartung, dass das Budget über die Behindertenhilfe hinaus zusätzliches Geld biete. Außerdem würden viele Interessierte fürchten, dass sie der größeren Verantwortung, die Hilfe selbst zu organisieren, nicht gewachsen seien. Das Persönliche Budget ist keine zusätzliche Leistung. Die Landschaftsverbände bezahlen dabei die Behindertenhilfe nicht mehr an ein Heim oder einen sozialen Dienst, sondern direkt an den behinderten Menschen. Er muss dann selbst die notwendigen Unterstützungsleistungen bei Fachdiensten, Einrichtungen oder Privatpersonen organisieren und einkaufen.

Weitere Auskunft geben die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen (KoKoBe) oder die Sozialpsychiatrischen Zentren.

Wir gratulieren!

Der Landesverband NRW gratuliert allen Mitgliedern, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kreis-, Bezirks- und Ortsverbänden, die in der Berichtszeit ihr Wiegenfest gefeiert haben.

Allen Geburtstagskindern wünscht der Landesverband von Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Ortsverband Münster

90-Jahr-Feier mit Ehrengästen

Gleiche Bildungschancen für behinderte Kinder, keine Mehrbettzimmer in Pflegeheimen und mehr ambulante Wohnformen: Der Sozialverband Deutschland hat auch 90 Jahre nach seiner Gründung als Selbsthilfeorganisation für sozial benachteiligte Menschen in Münster noch immer eine lange „Wunschliste“. Das wurde auch bei der 90-Jahr-Feier des Ortsverbandes Münster einmal mehr deutlich.

SoVD-Landesvorsitzende Marianne Saarholz nutzte die Geburtstagsfeier im Veranstaltungsort „Uferlos“ nicht nur dazu, die politisch Verantwortlichen an ihre Pflichten zu erinnern. Ihr Dank ging auch an die eigenen Akteure im Ortsverband Münster: Die lokalen Gliederungen seien „Herz und Wurzel“ der in NRW rund 100 000 Mitglieder starken Organisation. Saarholz erklärte weiter: „Das Engagement vor Ort für ein menschliches Miteinander ist in einer Zeit der sozialen Kälte wichtiger denn je.“ Der SoVD müsse gegen eine zunehmende Ellenbogenmentalität Zeichen setzen.

Deutschland sei nach Meinung von SoVD-Präsident Adolf Bauer noch meilenweit von einer erfolgreichen Integration behinderter Menschen entfernt. In seiner Festansprache kritisierte er die geringen Renten-Erhöhungen unterhalb der Preissteigerungsraten und setz-

te sich für Mindestlöhne ein. Bauer sagte: „Hungerlöhne bedeuten später auch Hungerrenten.“ Auch in den kommenden Jahrzehnten würden Frieden, Demokratie und soziale Gerechtigkeit Grundprinzi-

pien aller Anstrengungen des SoVD sein. Ein Dank ging auch an die engagierte Ortsvorsitzende Sigrid Schneider und den Bezirksvorsitzenden Wulf Greiling, der sich seit Jahrzehnten auf vielen Ebenen – unter anderem auch als Landesvorstandsmitglied – für die Belange behinderter Menschen einsetzt.

Zu der kleinen Feierstunde waren auch der Bundestagsabgeordnete Ruprecht Polenz (CDU) und die Landtagsabgeordnete Dr. Anna Boos (SPD) gekommen. Beide sicherten dem SoVD ihre Unterstützung im Bemühen um mehr soziale Gerechtigkeit zu.

Klaus Hegerding, 2. Vorsitzender im Ortsverband Münster, zitierte in seinem Schlusswort zum Ende der gelungenen Geburtstagsveranstaltung den ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker: „Gesundheit ist kein Geschenk Gottes, sie kann uns jederzeit durch schicksalhafte Ereignisse genommen werden.“ hpe



Foto: Etzkorn

90 Jahre SoVD in Münster. V. li.: Präsident Adolf Bauer, Wulf Greiling, Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson, Sigrid Schneider, Landesvorsitzende Marianne Saarholz und Klaus Hegerding.

Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson bezeichnete den SoVD als einen wichtigen Baustein im so-

zialen Netz der Stadt. Der SoVD-Präsident rief jeden dazu auf, seinen Beitrag für eine integrative Gesellschaft zu leisten, um die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter zu öffnen.

Aus den Ortsverbänden



Im Ortsverband Stadt Aachen präsentierten die ausgezeichneten Mitglieder stolz ihre Urkunden. Sie gehören seit vielen Jahren dem SoVD an.



Foto: Die Glocke/ Ibeler

Im Ortsverband Schloß-Holte fand die Jahreshauptversammlung statt. Dabei wurden ebenfalls langjährige Mitglieder ausgezeichnet.

Ortsverband Stadt Aachen

Im gemütlichen Beisammensein ehrte der Ortsverband Aachen langjährige Mitglieder und Mitarbeiter. Kreisvorsitzender Günter Ehlers und seine Mitstreiter, der Schatzmeister Günter Grobusch und die Kreisfrauensprecherin Conny Büttner, würdigten den Einsatz und die Treue der Jubilare.

Ehrenzeichen sowie Urkunde erhielten für zehnjährige Mitarbeit: Heinz Plohmann, Ferdinand Kretschmann, Hilde Langohr und Maria Bender. Über das Jubiläumszeichen für langjährige Mitgliedschaft freuten sich Johann Wevelsiep (50 Jahre), Johann Vroomen (25 Jahre), Marianne Hennig (25 Jahre) und Gisela Wentzler (10 Jahre).

Der Kreisvorsitzende Günter Ehlers sagte: „Was soll ich hier noch sagen – Menschen, die zehn oder sogar 50 und mehr Jahre Mitglieder unseres Verbandes sind, sind ganz klar Verfechter einer solidarischen Gemeinschaft. Und hier vor uns stehen gleich vier davon. Herzlichen Dank für die Treue und das Engagement!“

Abgerundet wurde das Jubiläumsprogramm schließlich mit Anekdoten und Liedern.

Ortsverband Schloß-Holte

Rund 70 Mitglieder und Freunde des Ortsverbandes Schloß-Holte (Kreisverband Gütersloh) kamen zur Jahreshauptversammlung ins Pfarrer-Rüsing-Haus. Im

Erholungszentrum Brilon
Karneval im Sauerland

Erleben Sie die närrische Saison im Erholungszentrum Brilon und besuchen Sie im Panoramacafé Karnevalssitzungen mit Büttreden und Tanzmariechen. Fahren Sie mit uns zum Straßenkarneval in das Sauerländer Dorf Bruchhausen. Höhepunkt Ihres Aufenthaltes wird der Kostümball mit der Wahl des Prinzregenten sein. Buchen Sie die renovierten Komfortzimmer noch heute. Verbringen Sie die „jecke Zeit“ mit uns gemeinsam und nicht alleine zuhause.

Die Karnevalsaktion vom 18. bis 25.2. beinhaltet sieben Übernachtungen mit Vollpension und kostet ab 379 Euro (zuzüglich Kurtaxe). Weitere Informationen direkt über Elke Zühlke, SoVD-Erholungszentrum, Hellehohlweg 40, 59929 Brilon, Tel.: 02961/9830, Fax: 02961/983163 oder unter www.ehz-brilon.de.

Ortsverband Altlünen

90 Jahre jung
und seit 60 Jahren dabei

Ein ganz besonderes Jubiläum feierte der Ortsverband Altlünen (Kreisverband Lünen): Die 90-jährige Ilse Reinhard blickt auf beachtliche 60 Jahre Mitgliedschaft beim SoVD zurück. Elfi Reddig, Mitglied des Vorstandes im Ortsverband, gratulierte Ilse Reinhardt und überbrachte ihr Urkunde und Ehrennadel. Die Jubilarin feierte im August des vergangenen Jahres ihr rundes Wiegenfest. Die rüstige Seniorin spielt bis heute gerne Klavier, malt und modelliert. Darüber hinaus verreist sie auch sehr gerne.

Wertvolle Prämien des SoVD NRW

Mitglieder werben Mitglieder

Wer andere für den SoVD begeistert, hat selbst etwas davon: Mitglieder, die andere für unseren Verband werben, belohnen wir mit attraktiven Prämien wie Wetterstation, Messerset, Schuhputzetui und anders mehr.

Und so geht's:

Fordern Sie beim Landesverband das Scheckheft „Mitglieder werben Mitglieder“ an. Darin tragen Sie jedes geworbene Mitglied in Blockschrift ein. Bei der Werbung von mindestens drei neuen Mitgliedern erhalten Sie zusätzliche Treuepunkte. Die ausgefüllten Schecks bitte an den Landesverband zurücksenden. Sie können dann sofort eine Prämie wählen oder weiterhin Punkte sammeln.



Für alle Fragen rund um die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ ist der Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle, Jörg Weber, zuständig. Sie erreichen ihn unter Tel.: 0211/3 86 03 19, SoVD-Landesverband NRW, Erkrather Str. 343, 40231 Düsseldorf; E-Mail: j.weber@sovd-nrw.de Wir wünschen viel Spaß und Erfolg beim Punktesammeln!

Mittelpunkt standen Ehrungen. Die Kreisschatzmeisterin Margret Kohler dankte den Jubilaren für ihren beispielhaften Einsatz. Durch ihre Mitgliedschaft hätten sie dazu beigetragen, dass der SoVD nicht nur in Schloß-Holte und im Kreis Gütersloh, sondern auch auf Landes- und Bundesebene in sozialpolitisch wichtigen Fragen mitreden, Verbesserungen anregen und Mängel wirksam beanstanden könne.

Ganz oben auf der Ehrenliste stand Ehrenvorsitzender Hermann Brummelte, der 50 Jahre lang dem

SoVD ehrenamtlich vorstand und auf 60 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken kann. Ebenfalls seit 60 Jahren dem Verband treu verbunden ist Emma Stieg. Das Jubiläumszeichen für 25-jährige Mitgliedschaft erhielt Renate Behrend. Für zehnjährige ehrenamtliche Arbeit wurde die 1. Ortsvorsitzende Helga Berg geehrt. Auch auf Kreisebene engagiert sie sich als Beisitzerin. Margret Kohler dankte Helga Berg für ihren unermüdelichen Einsatz und hob ihre Hilfsbereitschaft hervor.

„Man sieht anhand der Ehrungen,



Der Ortsverband Lünen-Süd unternahm eine fünftägige Fahrt ins Waldecker Land. Bei prächtigem Wetter waren die Mitgereisten schnell in bester Reiselane.

Aus den Ortsverbänden

„dass das Verbandsleben in Schloß-Holte gut angenommen wird“, sagte Margret Kohler. Ein intaktes Vereinsleben setze Akzente weit über die Ortsgrenzen hinaus. Für zehnjährige Mitgliedschaft ehrte die Kreisschatzmeisterin zudem Johanna Barthel, Susanne Gediga, Maria Struppek, Brigitte Voß, Klaus Kuhljürgen, Walter Pruesch und Johannes Wiesner.

Ortsverband Lünen-Süd

Ins Waldecker Land zog es die Mitglieder des Ortsverbandes Lünen-Süd. Bei der insgesamt fünftägigen Fahrt standen Ausflüge und ein Unterhaltungsabend auf dem Programm.

Zunächst ging es nach Lichtenfels-Fürstenberg in die Nähe des Edersees. Die Fahrt führte weiter durchs Sauerland in Richtung Nordhessen. Zwei Halbtagsausflüge führten die Teilnehmer direkt zum Edersee und nach Bad Wildungen sowie nach Korbach. Dort war ein Bummel angesagt. Des Weiteren erfreute ein Tanzabend die Mitglieder.

Ortsverband Senne-Windflöte

Der Ortsverband Senne-Windflöte (Kreisverband Bielefeld) hat seine langjährigen Mitglieder in einer Feierstunde geehrt. Der Ortsverbandsvorsitzende Hermann Böhm überreichte den Jubilaren die Urkunden und Ehrenzeichen: Seit 25 Jahren dabei sind Helga Bielg, Renate Becker, Elfriede Schardt, Günter Schlüter und Renate Taube. Seit zehn Jahren Mitglied im SoVD sind Klaus Stumpf, Helmut Buhl, Alida Krause, Reinhard Kordbalg, Else Degner, Ali Aras, Helga Handelman und Friedrich Krause.

Ortsverband Bottrop

Der Ortsverband Bottrop hat seine Jubilare geehrt: Seit stolzen 60 Jahren ist Heinz Glaser dem SoVD treu. Karl-Heinz Rautenberg wurde für 40 Jahre Zugehörigkeit geehrt. Seit 25 Jahren aktiv ist Ewald Kunz; Marianne Liebert und Waltraud Lisch sind seit zehn Jahren dabei. Urkunde und Ehrenzeichen verliehen die Ortsverbandsvorsitzende Annegret Terzenbach und der Kreisvorsitzen-

de Günter Hacker.

Ortsverband Rahden

Der Ortsverband Rahden (Kreisverband Lübbecke) hat bei seiner Jahreshauptversammlung 22 langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Darunter war auch Anne Focken, die seit 50 Jahren dem Verband treu verbunden ist und viele Jahre im Vorstand tätig war. Die Glückwünsche überbrachte der 1. Ortsverbandsvorsitzende Helmut Kehlbeck.

Ortsverband Heessen

Der Ortsverband Heessen (Bezirksverband Hamm-Unna) hat bei der örtlichen Messe „Wir sind in Hamm“ den SoVD vorgestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworteten am Informationsstand viele Fragen zur Sozialberatung. Außerdem stellten sie die vielfältigen Aufgaben und Dienstleistungen des Verbandes vor.

Ortsverband Gladbeck-Brauck

Der Ortsverband Gladbeck-Brauck hat seine Jubilare geehrt: Auf sechs Jahrzehnte Treue zum Verband blicken Benno Trepnau und Robert Kumm zurück. Gerhard Koslowski und Bernhard Neulken junior sind seit 40 Jahren dabei. Außerdem ehrte Ortsverbandsvorsitzender Günter Hacker Wolfgang Dubielzig und Gerd Foral (25 Jahre) sowie Maria Fischer und Anneliese Lork (10 Jahre).

Ortsverband Körne-Wambel

Der Ortsverband Körne-Wambel (Kreisverband Dortmund) hat auf seiner Jahreshauptversammlung langjährige Mitglieder geehrt. Urkunde und Nadel für 25 Jahre Treue erhielten: Lydia Kegebein, Siegfried Waniek, Horst Weber und Marianne Zimmermann. Seit zehn Jahren sind dabei: Wolfgang Armbrust, Otto Fischer, Horst Gehrmann, Siegfried Hartwig, Doris Humbeck, Annegret Rajko, Manfred Reh und Christa Reimann. Die Ehrungen fanden im Beisein des Ortsverbandsvorsitzenden Werner Melis, des 2. Kreisvorsitzenden Dieter Skubich sowie der Kreisfrauensprecherin Anne-Dörthe Lorenz statt.

Ortsverband Rüttenscheid

Für 50 Jahre Treue zum Verband hat der Ortsverband Rüttenscheid (Kreisverband Essen) Marga Badinger geehrt. Urkunde und Nadel wurden von der 1. Ortsverbandsvorsitzenden Brigitte Kropp in feierlichem Rahmen überreicht.



„Wir sind in Hamm“ hieß die Messe, bei der sich der Ortsverband Heessen des SoVD den zahlreichen Besuchern präsentierte.



Im Ortsverband Gladbeck-Brauck fanden sich die für ihre langjährige Treue ausgezeichneten Mitglieder zu einem Gruppenbild zusammen.



Jahreshauptversammlung im Ortsverband Körne-Wambel: Auch hier wurden zahlreiche Mitglieder für ihre Zugehörigkeit zum SoVD geehrt.



Der Ortsverband Senne-Windflöte aus dem Kreisverband Bielefeld veranstaltete für seine langjährigen Mitglieder eine Feierstunde.



Im Ortsverband Bottrop wurden zahlreiche Mitglieder geehrt, welche dem Verband teilweise bereits seit 60 Jahren die Treue halten.



Im Ortsverband Rahden wurde Anne Focken für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Die Glückwünsche überbrachte Helmut Kehlbeck.

SoVD-Tipp

Ohne ehrenamtliches Engagement würde in unserer Gesellschaft vieles schlechter funktionieren. Bundesweit sind mehr als 23 Millionen Menschen in ihrer Freizeit in Verbänden, Initiativen oder Projekten tätig. Doch was das Ehrenamt an Funktionen und Rechten alles umfasst, ist nicht eindeutig. Einzelne Regelungen sind auf verschiedene Gesetze verteilt. Es kann passieren, dass engagierte Mitsreiter für eine bestimmte Tätigkeit bei der Steuer entlastet werden aber gleichzeitig nicht durch eine entsprechende Unfallversicherung abgesichert sind. Der neue Ratgeber „Ehrenamtliche Tätigkeit. Meine Rechte und Risiken“ der Verbraucherzentrale NRW gibt einen Überblick über Regelungen sowie Tipps für die Ausübung

eines Ehrenamtes. Was ist zu tun, wenn etwas passiert? Wer haftet? Wie sind ehrenamtlich Tätige versichert? Welcher Anspruch besteht auf Ersatz ihrer Kosten? Muss eine Aufwandsentschädigung versteuert werden? Darüber hinaus hilft der Ratgeber bei der Wahl der passenden Aktivität und berücksichtigt Besonderheiten wie das freiwillige soziale Jahr.

Der Ratgeber kostet 9,90 Euro. Für zuzüglich 2,50 EUR (Porto und Versand) wird er nach Hause geliefert. Bestelladresse: Verbraucherzentrale NRW, Versandservice, Adersstr. 78, 40215 Düsseldorf; Tel.: 0211/3 80 95 55; Fax: 0211/3 80 92 35; E-Mail: publikationen@vz-nrw.de. Weitere Informationen unter: www.vz-ratgeber.de.

